

DER NAME ISSACHAR

Stefan Beyerle - Bonn

Über den Lea-Stamm Issachar weiß die alttestamentliche Wissenschaft - gemessen an seiner vergleichsweise geringen Bedeutung¹ - relativ gute Kenntnis vorzuweisen. Die zuerst von Albrecht Alt² erwogene Auffassung, die Issachariten seien mit den in einem Brief aus der Amarna-Korrespondenz³ erwähnten Arbeitern (LÚ.MEŠ^amazza, hebr. כַּס) in Beziehung zu setzen, die in der Bucht von Beth-Schean und vielleicht auch in der Ebene von Meggido⁴ ihren Dienst als gemietete Arbeitskräfte verrichteten, fand eine selten einhellige Nachfolge.⁵ Die sich so aus dem Umfeld nahelegende und dann in Gen 49,14f explizit zum Ausdruck kommende Abhängigkeit, wenn nicht sogar Sklaverei⁶ Issachars bringt man dann mit der etymologischen Klärung des Namens in Verbindung (אִשׁ שָׂכָר = "Lohnarbeiter").⁷ Allerdings regt dieser Konnex zu ganz grundsätzlichen Zweifeln an. Sollte man nicht alttestamentlichen Motiven der Namensätiologie in bezug auf die reale Bedeutung eines Namens bzw. auf die hinter dieser Bedeutung stehende Wirklichkeit nur mit größter Vorsicht begegnen? Dies scheint im vorliegenden Fall um so mehr geboten, wenn, wie bei Issachar, drei unterschiedliche Herleitungen (Gen 30,16.18; 49,14f) das gleiche semantische Feld (שָׂכָר, Lohn) andeuten, also drei mehr oder weniger unterschiedliche "Wirklichkeiten" mit diesem Bedeutungsträger umschrieben werden. Folglich dürfte es sich bei den oben erwähnten Stellen zunächst um Volksetymologie

1 Dies gilt im Vergleich etwa zu Juda oder dem "Haus Joseph".

2 Vgl. Neues über Palästina aus dem Archiv Amenophis' IV.: KS 3 (1968) 158-175.

3 Jetzt wieder gut in englischer Übersetzung erreichbar bei ANET³ (1974) 485.

4 Zum Siedlungsgebiet Issachars vgl. Jos 19,17-23 und dazu M. Noth, Das Buch Josua, HAT 1,7, Tübingen 1953, 116f.

5 Vgl. mit detaillierter Datierung H.-J. Zobel, Stammesspruch und Geschichte, Die Angaben der Stammesprüche von Gen 49, Dtn 33 und Jdc 5 über die politischen und kulturellen Zustände im damaligen "Israel", BZAW 95, Berlin 1965, 87, und weiter S. Herrmann, Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, München 1973, 127-129; H. Donner, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, ATD Erg. 4,1, Göttingen 1984, 139; H. Seebass, Die Stammesprüche Gen 49,3-27: ZAW 96 (1984) 341; zuletzt K.-H. Heckel, Juda und Israel, Untersuchungen zur Geschichte Israels in vor- und frühstaatlicher Zeit, fzb 52, Würzburg 1985, 102f. Eine abweichende Auffassung findet sich bei W.F. Albright, The Topography of the Tribe of Issachar: ZAW 44 (1926) 225-236, und in dessen Nachfolge A. Saaristo, The Boundary between Issachar and Naphtali, An Archaeological and Literary Study of Israel's Settlement in Canaan, Academia Scientiarum Fennicae B,21, Helsinki 1927, v.a. 93-96,130-133.

6 V.a. V.15b bietet ein in diese Richtung weisendes Vokabular: Zwar werden סָבַל und מִסֹּעֲבָרִים auch zur Bezeichnung freiwilliger Arbeit genutzt, doch ist signifikant, daß die Begrifflichkeit zur Umschreibung der Unterdrückung Israels in Ägypten gebraucht wird (Ex 1,11; 2,11); vgl. dazu zuletzt ausführlich W.H. Schmidt, Exodus, BKAT 2,1, Neukirchen-Vluyn 1988, 34f.

7 Vgl. schon J. Wellhausen, Der Text der Bücher Samuelis, Göttingen 1871, 95f, ferner KBL³, 422f, mit alternativen Ableitungen, und zuletzt Z. Gal, The Settlement of Issachar, Some New Observations: Tel Aviv 9 (1982) 79, sowie C. Houtman, Exodus I, COT, Kampen 1986, 91.

handeln, die prima vista keinen Beitrag zu der hinter Issachar vermuteten Semantik leisten können.⁸ Der fast einhellige Befund der alttestamentlichen Wissenschaft sollte somit ausgehend vom Namen (II und III) und von den biblischen Erkenntnissen (IV) einer erneuten Überprüfung unterzogen werden. Vorsichtiger und zutreffender als die dem oben genannten Befund zustimmenden Autoren äußerte sich bereits Siegfried Herrmann⁹: "Tatsächlich muß aber die der hebräischen Etymologie folgende Übersetzung »Mann des Lohnes« nicht die zutreffende sein; der Name kann auch auf älteren Elementen beruhen." Diesen älteren Elementen will die folgende Notiz nachgehen, stets im Bewußtsein ihrer Hypothetik.

II

Nimmt man sich zunächst der Orthographie der Bezeichnung יִשְׂשָׁכָר an, so fällt die unter Berücksichtigung masoretischer Schreibweise divergierende Punktation auf.¹⁰ Nicht weniger als sechs orthographische Varianten sind handschriftlich belegt: 1. יִשְׂשָׁכָר (so die meisten Handschriften und v.a. Codex Leningradensis); 2. יִשְׂשָׁכָר (Ben-Asher); 3. יִשְׂשָׁכָר; 4. יִשְׂשָׁכָר; 5. יִשְׂשָׁכָר (Ben-Naphtali); 6. יִשְׂשָׁכָר.¹¹ Letztlich zeigt sich in dieser Vielfalt der Punktationen die Verlegenheit der Masoreten bezüglich einer Konsonantenfolge, die nach den Regeln der Assimilation eigentlich יִשְׂכָר (so auch Q^{re}) lauten müßte.¹² An dieser Stelle ist dann weiter nach einem möglichen Sinn der Beibehaltung der Doppelung 'ש' zu fragen. Plausibel erscheint da die Erklärung, daß es in der Absicht der Schreiber lag, durch die Konservierung des zweiten ש auf die Eigenständigkeit des Namensbestandteils שֶׁכָר hinzuweisen.¹³ Folglich muß man von einer Separierung der Lexeme in שֶׁכָר//יִשְׂ ausgehen.¹⁴ Wendet man sich zunächst dem Präformativ יִשְׂ

8 In diesem Sinne urteilt, wenngleich ohne Begründung, W.F. Albright, ZAW 44, 234f. Anm.4.

9 Geschichte, 127f. Anm.28. Ähnlich auch R. de Langhe, Les textes de Ras-Shamra-Ugarit et leurs rapports avec le milieu Biblique de l'Ancien Testament, Universitas Catholica Lovaniensis 2,35, Paris 1945, 486: "Jusqu'à présent [...] ce nom (scil. Issachar, Verf.) constituait philologiquement une petite énigme..."

10 Vgl. BHK³, 44 (App. zu Gen 30,18).

11 Vgl. C.D. Ginsburg, Introduction to the Massoretico-Critical Edition of the Hebrew Bible, London 1897, 252. Ginsburg schlägt dann die Ableitung יִשְׂאָ שֶׁכָר = "er bringt Lohn" (ebd., 252f) vor. Jedoch ist die Anspielung auf Gen 30,18 nicht korrekt, da dort יִשְׂרָאֵל als finites Verb begegnet. Schließlich ist im gesamten Alten Testament eine Verbindung von שֶׁכָר mit שֶׁכָר nicht belegt.

12 Vgl. Gesenius-Ka. § 19b-f.

13 Offensichtlich kann eine Verwechslung mit den im Alten Testament häufigen Imperfektamen bzw. Namen mit vermutlich nichtverbalen Jod-Präfix auf diese Weise ausgeschlossen werden, vgl. etwa יִשְׂמַעֵאל oder יִשְׂבַּק (Gen 25,2; 1Chron 1,32), יִשְׂבַּקְטָה (1Chron 25,4,25). Ebenso müßten Namen mit א-prothetico sowie mit dem Präformativ אִי (etwa אִיִּבְלִי) hierzu gezählt werden; vgl. H. Schult, Vergleichende Studien zur alttestamentlichen Namenkunde, Diss. Bonn 1967, 136-143.

14 Gegen die in der Wissenschaft m.W. nicht rezipierten Vorschläge von W.F. Albright, ZAW 44, 234f. Anm.4 (lies Ifta'al von שֶׁכָר: "Gott gibt Lohn"), und P. Joüon, Trois Noms de personnages Bibliques à la lumière des textes d'Ugarit (Ras Shamra): Bib. 19 (1938) 283 (lies Šaf'el von שֶׁכָר: "Er wird Tagelohn machen"). Diese Lösungen haben keine grammatikalische Analogie im Alten Testament, und - was stärker wiegt - es lassen sich keine vergleichbaren Namenbildungen aufweisen. Vgl. dazu auch R. de Langhe, Les textes, 487.

zu, so legt sich eine im Alten Testament bekannte und keineswegs singuläre Verwechslung von י und א am Wortanfang nahe.¹⁵ Damit gewinnt eine Deutung im Sinne von איש I oder איש II an Wahrscheinlichkeit.¹⁶ Für den weiteren Verlauf der Argumentation ist die Vergleichbarkeit in Inhalt und Struktur hebräischer Namengebung wichtig. Als wiederholt auftretender Bestandteil läßt sich in präformativen Lexemen das Nomen איש I identifizieren.¹⁷ Martin Noth¹⁸ schreibt hierzu: "Das Wort איש mit abhängigem Genetiv einer Person bezeichnet in erster Linie den Gefolgsmann, der sich in die Dienste eines Führers begeben hat..." Wäre die erste semantische Partikel damit erläutert, müßte nun nach dem von Martin Noth erwähnten "Führer" gefragt werden, der sich hinter שכר verbergen könnte. Bereits hier deutet sich an, daß der Etymologie איש שכר = "es ist Lohn vorhanden/Mann des Lohns" weniger Wahrscheinlichkeit zukommt. Das Lexem שכר nimmt offenbar eine Persönlichkeit in Augenschein, die sich in exponierter Stellung befindet (König oder Gott).¹⁹ Die in der Untersuchung Martin Noths aufgelisteten Namen mit präformativem איש erwähnen auffälligerweise in zwei Varianten eine Namensform, die als theophores Element eine nicht-israelitische Gottheit benennt (אֱשֶׁבַעֵל²⁰ und אֱשֶׁבַעֵל²¹). Somit legt sich auch im vorliegenden Fall eine Identifizierung mit einer ausländischen Gottheit nahe: Aus Ägypten ist der seit dem Alten Reich bezeugte memphitische Gott Sokar²² bekannt. Hierbei ist zu beachten, daß der Name

15 Vgl. Gesenius-Ka. § 47 b und Anm.1 (S.133). Als Beispiel sei auf die Schreibvariante des Namens ישי (1Chron 2,12) in אישי (1Chron 2,13) verwiesen.

16 Vgl. Gesenius¹⁹, 51, und KBL³, 41f.423.

17 Schon M. Noth, Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung, BWANT 46, Stuttgart 1928, 138f, verwies auf im biblischen Kontext begegnende Parallelen bei Würdetiteln, dagegen zuletzt B. Mazar, The Military Élite of King David: VT 13 (1963) 315 Anm.2. Vgl. jetzt auch KBL³, 426, zu ישי.

18 Personennamen, 138.

19 Auch im Akkadischen läßt sich dieses Phänomen in der Namengebung beobachten: vgl. etwa Amēl-Marduk, Amēl-Sin etc. (bei K.L. Tallqvist, Assyrian Personal Names, Hildesheim 1966, 21). Zum Namensbestandteil "König" wäre etwa auf die akkadischen Personennamen mit *šarrulim* zu verweisen. Außerdem wird in ugaritischen Namen das Lexem *mlk* für den König wie für Gott gebraucht; vgl. F. Gröndahl, Die Personennamen der Texte aus Ugarit, StP 1, Rom 1967, 79.

20 Vgl. 2Sam 23,8; 1Chron 11,11; 27,2.

21 Vgl. 1Chron 8,33; 9,39. איש-בֶּשֶׁחַ ist tendenziöse Uminterpretation der beiden Namen. Zu erwähnen wäre außerdem איש-הַרְדִּים (1Chron 7,18), das auf den ersten Blick eine Ausnahme darstellt. Bedenkt man aber, daß הַרְדִּים Königsprädikat ist, so wird auch hier die im Namen explizierte exponierte Stellung der Person deutlich. Ob der Beamte selbst oder dieser in Abhängigkeit zu einem König/Gott gemeint ist, läßt sich nicht mehr entscheiden. Zum Begriff vgl. G. Warmuth, Art. הַרְדִּים: ThWAT 2 (1977) 375-379, und zum Namen M. Noth, Personennamen, 146.

22 Vgl. auch die ägyptologischen Anmerkungen in Abschnitt III. Nach hebräischer Analogie muß noch eine Alternative ins Auge gefaßt werden: איש-טוב (אֱשֶׁבֶט) kann sowohl "Regent von Tob" als auch "Leute von Tob" bedeuten (so KBL³, 43), so daß eine Identifikation von שכר mit dem sozio-geographischen Namen אֱשֶׁבֶט möglich scheint. Dieser Name begegnet in einer Ortsliste aus dem Totentempel Amenophis' III. in Kom el-Heitan (Theben-West); vgl. dazu jüngst M. Görg, Toponyme und Soziographie. Zur nichturbanen Bevölkerungsstruktur Palästinas im 14. Jahrh. v. Chr.: BN 45 (1988) 56-60 = ders., Beiträge zur Zeitgeschichte der Anfänge Israels, Dokumente - Materialien - Notizen, ÄAT 2, Wiesbaden 1989, 63-67.

dieser Gottheit im Ägyptischen mit stimmhaftem s (: altes Umschriftsystem; z: neues Umschriftsystem) phonetisch wiedergegeben wird²³, während hebräisch stimmloses *š* steht. Jedoch liegt darin sprachlich kein wirksames Gegenargument vor, wenn man etwa an das ägyptische Fremdwort für die Lotusblume denkt, das analog ins Hebräische übertragen wurde (s > *š*).²⁴

Aufgrund der Struktur des Namens Issachar sowie mit Hilfe einer in der hebräischen Onomastik parallelen Namenbildung legt sich also die Deutung *אִישׁ שׁכָר* = "Mann des Sokar" nahe. D.h. die Bevölkerungselemente, welche später mit dem fünften Sohn der Lea (Gen 30,18) bzw. dem Eponym der Issachariten (Gen 49,14f; Dtn 33,18f; Ri 5,15) in Verbindung gebracht werden sollten, waren ursprünglich eine dem ägyptischen Gott Sokar(is) zugeordnete Gruppierung.²⁵ Wie sehr diese Namengebung auch außerhalb des Alten Testaments möglich war, beweist ein kanaanischer Terminus aus Ägypten, dessen analoge Bildung frappierend ist: *i-š-i-ḥa-ra* = "Mann des Hor".²⁶ Im folgenden darf einmal kurz nach der ägyptologischen Seite dieses Vorschlags gefragt werden (III), bevor schließlich eine Einordnung dieser Etymologie in die historisch auswertbaren Notizen aus dem Alten Testament zu Issachar erfolgt (IV).

III

"Zkr scheint von Hause aus ein Gott der königlichen Nekropole im Bereich des <Großraumes> von Memphis zu sein."²⁷ Wesentlich für die hier unternommenen Beobachtungen ist, daß dieser Gott auch in ägyptischen Personennamen bezeugt wird.²⁸ In einer ausführlichen Studie konnte Barbara L. Begelsbacher-Fischer²⁹ darüber hinaus auf die Auffälligkeit verweisen, daß vor allem Diener Namen mit dem theophoren Element Sokar trugen (bereits 4./5. Dynastie). Zeigt sich hier schon am Namen die für Issachar be-

23 Vgl. A. Erman/H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache 3, Berlin 1957, 487.

24 Vgl. ebd. Außerdem sei auf M. Ellenbogen, Foreign Words in the Old Testament, Their Origin and Etymology, London 1962, 159, verwiesen.

25 M.W. alleine A.A. Saarisalo, Art. Issachar: ISBE 2 (1987) 937, verweist auf diese Möglichkeit.

26 Vgl. dazu F. Gröndahl, Personennamen, 102. Der ägyptische Gott Horus, der nach der Osiris-Mythologie dem Osiris (posthum) und der Isis geboren wird, erlangt nach Kämpfen mit seinem Widersacher Seth die *Königswürde*; vgl. H. Brunner, Altägyptische Religion, Grundzüge, Darmstadt 1989, 55-59. Zur literarischen Form und Bezeugung im Neuen Reich (älteste Niederschrift zur Zeit der 18. Dynastie) vgl. ders., Grundzüge einer Geschichte der altägyptischen Literatur, Grundzüge 8, Darmstadt 1966, 82-86.

27 M. Atzler, Randglossen zum Totengott Sokar: RdE 23 (1971) 8. H. Brunner, Altägyptische Religion, 130, betont, daß der memphitische "Friedhofsgott" Sokar Bedeutung über seine Hauptverehrungsstätte hinaus erlangte.

28 Vgl. H. Ranke, Die ägyptischen Personennamen I u. II, Glückstadt/Hamburg/New York 1935-52:
**nh* (-j?) - *m* - * - *skr* = "(mein?) Leben ist in der Hand des Sokaris" [I.64.3].
djw - *skr* = "der von (dem Gott) Sokaris Gegebene" [II.332.15].

In diesen Namen kommt sehr deutlich die Abhängigkeit zum Ausdruck, die o. bereits in der Struktur der hebräischen Namensform von Issachar beobachtet wurde. Vgl. auch die grundsätzlichen Erwägungen zu theophoren Namen bei H. Ranke, Personennamen II, 224-227 (v.a. 225f).

29 Vgl. Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches, Im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie, OBO 37, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1981, 186.

zeichnende soziologische Stellung, die eine Aussage wie Gen 49,15b erst ermöglichen sollte? Jedenfalls gehört in diesen Zusammenhang eine Nähe Sokars zu handwerklichen Tätigkeiten, die wohl daher rührt, daß dieser als Totengott mit den für die Grabbeigaben notwendigen Handwerkern (v.a. bei der Verarbeitung von Edelmetallen) in Verbindung gebracht werden muß.³⁰

Geht man einmal davon aus, daß die Indiennahme der Issachariten in die Zeit des 14./13. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren ist³¹, dann korrespondiert diesem Zeitraum in der ägyptischen Geschichte die Herrschaft der 18. Dynastie (Neues Reich, ca. 1580–1314 v. Chr.). Über die genaue topographische Herkunft der Issachariten ist nichts bekannt, so daß der alttestamentliche Befund Jos 19,17–23 heranzuziehen ist.³² Zu fragen wäre, ob für das Gebiet von der Jesreel-Ebene in nord-östlicher Richtung bis zur Süd-Spitze des Kinneret-Sees ägyptischer Einfluß auf dortige Bevölkerungselemente wahrscheinlich gemacht werden kann. Auf diese Weise könnte man sich eine Zuordnung bestimmter Gruppierungen zu dem in der fraglichen Zeit immerhin recht häufig belegten Gott Sokar vorstellen.

Ganz allgemein darf vorläufig festgehalten werden: Nach der Herrschaft der Hyksos in Ägypten bis in die Zeit Hatschepsuts gerieten Mittel- und Nordpalästina immer mehr unter den Einfluß des Mitanni-Reichs, bis dann v.a. Thutmosis III. durch seine Feldzüge Rückeroberungen vornahm.³³ In diesem Zusammenhang gewinnen die „*Annalen-Listen Thutmosis' III.*“ Bedeutung. Aus ihnen sind issacharitische Städte bekannt: קָשִׁיּוֹן, שִׁנְיָם

30 Vgl. E. Brovanski, Art. Sokar: LÄ V (1984) 1055–1074, der von "craftsmen" spricht [1056f]. Zur sozialen Stellung der Handwerker in Ägypten vgl. M. Gutgesell, Arbeiter und Pharaonen, Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Alten Ägypten, Hildesheim 1989, 239–253. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß – insofern eine phonetische Übertragung erlaubt ist – zum Präformativ sw ein ägyptisch gleichlautender Begriff ls-w = "Lohn, Entgelt" (vgl. A. Erman/H. Grapow, Wörterbuch 1, 131) existiert, der auch in ägyptischen Personennamen belegt ist; vgl. H. Ranke, Personennamen, 1.46.13+14: Beide Belege stammen aus Inschriften, die man in Meidum (ca. 75 Kilometer südl. v. Kairo) und Gisa gefunden hat. Darstellungen in einem Raum der Grabgruppe Nefermaat's aus Meidum (Snofru-Zeit) belegen Beischriften mit dem relevanten Namen. Es dürfte sich hier um einen der Söhne des Grabherrn handeln, der dreimal Erwähnung findet. [vgl. W.M.F. Petrie, Meidum, London 1892, 25f u. Tafel XVII.XX.XXIII; zu Ausgrabungen u. Lage Meidums vgl. D. Wildung, Art. Meidum: LÄ IV (1982) 12] In Gisa findet sich eine Inschrift auf zwei gleichlautenden Scheintürrollen von Mastaba II, die einen Totenpriester gleichen Namens bezeugt. [vgl. H. Junker, Vorläufiger Bericht über die sechste Grabung der Akademie der Wissenschaften in Wien bei den Pyramiden von Gizeh vom 26. Februar bis 28. April 1928, Wien 1928, 188; ders., Giza X, Wien 1951, 141f] Neben der geringen Bezeugung bleibt auffällig, daß der Name nie in zusammenhängenden Texten begegnet. Zur Transkription vgl. jetzt die Tabelle bei B. Sass, Studia Alphabetica, On the Origin and Early History of the Northwest Semitic, South Semitic and Greek Alphabets, OBO 102, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1991, 11–17.

31 So H.-J. Zobel, Stammesspruch, 87.

32 Zur Eingrenzung des Gebietes vgl. M. Noth, Die Welt des Alten Testaments, Einführung in die Grenzgebiete der alttestamentlichen Wissenschaft, Stö 2.3, Berlin 1962, 64, und neuerdings, Z. Kallai, Historical Geography of the Bible, The Tribal Territories of Israel, Jerusalem/Leiden 1986, 193–203.

33 Vgl. W. Helck, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Ägyptologische Abhandlungen 5, Wiesbaden 1971, 118–166 (v.a. die Karte, 134).

(Jos 19,18b.20)³⁴, 𐤁𐤏𐤍𐤏³⁵. D.h. aber, daß seit dem ersten Palästinafeldzug Thutmosis' III. das dem Stamm Issachar zugewiesene Gebiet an Ägypten zurückgefallen war. Von der Verstrickung mit Ägypten legen weiterhin die Amarna-Korrespondenz und nicht zuletzt der bereits erwähnte Brief Blidjias von Meggido an Amenophis III. beredtes Zeugnis ab.³⁶ Daraus darf zunächst gefolgert werden: Palästina sowie das ausdrücklich Issachar zugeordnete Territorium sind zum maßgeblichen Zeitraum unter ägyptischer Oberherrschaft.

Von hier aus ist nun weiter nach den Bedingungen einer Bezeugung *Sokars* zu fragen: Nun sind Einflüsse durch die kultische Götterverehrung fremder Okkupationsmächte in Palästina allgemein³⁷, bezüglich Ägyptens besonders, umstritten. Bereits Albrecht Alt³⁸ verwies auf die Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der kultischen Verehrung ägyptischer Gottheiten in Palästina begegnen.³⁹ Jedoch könnte die theoretisch Issachar, dann Manasse zugesprochene Siedlung Beth Schean (vgl. Jos 17,11⁴⁰) weiterhelfen. Der in ägyptischen Ortslisten häufig, dann auch bei Thutmosis III. belegte Ortsname will in seiner semitischen Transkription b(j)t š'1 Anspielung auf eine der größten Nekropolen⁴¹ Palästinas sein.⁴² Beth Schean war vom 15. bis zum 12. Jahrhundert v. Chr. unter ägyptischer Oberherrschaft und seit Sethos I. (19. Dynastie, nach dem Datierungsvorschlag Erik Hornungs⁴³ 1304–1290 v. Chr.) ägyptischer Militärstützpunkt.⁴⁴ Auch wenn

34 Vgl. W. Helck, *Beziehungen*, 128.

35 Vgl. ebd., 131, wobei Helck in dieser Liste gegenüber der wiederholten Erwähnung bei Amenophis II. anders lokalisiert (zur Lage vgl. die Karte, 162).

36 Vgl. A. Alt, *Neues*, 169f.

37 Zur Diskussion um den religiösen Einfluß durch die assyrische Oberherrschaft vgl. pars pro toto M. Cogan, *Imperialism and Religion, Assyria, Judah and Israel in the Eighth and Seventh Centuries B.C.E.*, SBLMS 19, Missoula 1974. Dagegen zuletzt überzeugend – indem an Hand assyrischer Inschriften dieser Einfluß positiv deutlich gemacht werden konnte – H. Spieckermann, *Juda unter Assur in der Sargonidenzeit*, FRLANT 129, Göttingen 1982, 307ff.

38 Vgl. *Ägyptische Tempel in Palästina und die Landnahme der Philister*: KS I (*1968) 216–230. Alt in seinen Ergebnissen überbietend W. Helck, *Beziehungen*, 444, zuletzt R. Stadelmann, *Art. Götter*, äg. im Ausland: LÄ II (1977) 630f.

39 Unter den Fremdländern bildet Nubien eine Ausnahme. Zu dessen Sonderstellung vgl. A. Alt, *Tempel*, 217f.

40 Zu den Textproblemen vgl. H. Seebass, *Zur Exegese der Grenzbeschreibungen von Jos. 16,1–17,13*: ZDPV 100 (1984) 73f. Jetzt auch M. Görg, *Josua*, NEB 26, Würzburg 1991, 80.86f.

41 Die nördlich von Beth Schean gelegene Nekropole war durch den Fluß Jalud von der Siedlung getrennt. Zur Lage u. Topographie vgl. E.D. Oren, *The Northern Cemetery of Beth Shan*, Leiden 1973, 1f.

42 So H. Seebass, *Der israelitische Name der Bucht von *Βεσάν* und der Name Beth Schean*: ZDPV 95 (1979) 166–172; vgl. auch K. Elliger, *Art. Beth-Sean*: BHH 1 (1962) 228f.; M. Görg, *Untersuchungen zur hieroglyphischen Wiedergabe palästinischer Ortsnamen*, BOS 29, Bonn 1974, 56–69, mit abweichender Ableitung. Neuerdings M. Görg, *Art. Beth-Sean*: NBL 1 (1991) 286f. [Lit.].

43 Vgl. *Grundzüge der ägyptischen Geschichte*, Grundzüge 3, Darmstadt 1978, 102f.162; zur Diskussion um die unterschiedlichen Datierungsansätze vgl. R. Stadelmann, *Art. Sethos I.*: LÄ V (1984) 912.

44 Vgl. W. Helck, *Art. Besan*: LÄ I (1975) 727; R. Stadelmann, *Art. Sethos I.*, 914f.

es nahe liegt, Sokar oder diesen mit den ihm nahestehenden⁴⁵ Gottheiten Ptah oder Osiris an jenem Ort zu vermuten, ist die ägyptische "Totengottheit" weder epigraphisch noch ikonographisch bezeugt.⁴⁶ Man bleibt also vom ägyptologischen Befund her auf – allerdings nicht ganz unbegründete – Vermutungen angewiesen. Immerhin sprechen Zeit und Umstände dafür, daß Sokar in der für den Stamm Issachar wesentlichen Topographie bekannt war.

Einen letzten Hinweis darauf, daß der zweite Namensbestandteil Träger eines theophoren Elements ist, gab William F. Albright.⁴⁷ In einer ägyptischen Sklavenliste der 12./13. Dynastie findet er Hypokoristika mit dem theophoren Element *skr*.⁴⁸

IV

Nach diesen vor allem philologischen Beobachtungen ist zum Ausgangspunkt der Untersuchung zurückzukehren, nämlich zu der Beziehung einer möglichen Etymologie des Namens Issachar zu vermeintlich historisch auswertbaren Notizen im Alten Testament (v.a. Gen 49,14f; Dtn 33,18f).⁴⁹ Für die Bedeutung des Namens ist immer wieder auf die Anspielung Gen 49,15b verwiesen worden.⁵⁰ Genau besehen kann dieser Bezug jedoch nur in dem Tertium comparationis der Abhängigkeit und sozialen Unterordnung bestehen,

45 Vielleicht kann man im Verhältnis dieser Götter zueinander auch von "Synkretismus" oder "Einköpfung" sprechen; vgl. E. Hornung, *Der Eine und die Vielen, Ägyptische Gottesvorstellungen*, Darmstadt 1971, 82–90, der schreibt: "Ägyptischen Göttern widerstrebt es offenbar, sich festzulegen. Ihr Wesen bleibt in einem uns ungewohnten Schwebzustand... Die Bindungen, die sie mit anderen Göttern eingehen, sind vielfach unbeständig und jederzeit lösbar." (ebd., 90)

46 Die Überprüfung des archäologischen Befundes erbrachte dieses negative Ergebnis, das aufgrund der im Text vermerkten Umstände besonders auffällig erscheint. Die maßgeblichen Ausgrabungsberichte zu Beth Shean sind: A. Rowe, *The Topography and History of Beth-Shan, With Details of the Egyptian and other Inscriptions Found on the Site*, I, II, Philadelphia 1930/40, der zwar Plate XLVI A, 3.4 eine "Bes-headed jar" aus der Zeit Amenophis' III. auch Ptah-Sokar-Osiris zusprechen möchte (vgl. ebd., II, 1571.2), was jedoch aufgrund der eindeutigen ikonographischen Differenzierbarkeit beider Gottheiten (v.a. bezüglich Bes u. Sokar) unmöglich sein dürfte. Außerdem ist E.D. Oren, *Cemetry*, zu vergleichen.

Äußerst spekulativ wirkt die Annahme G.R.H. Wrights, *An Egyptian God in Shechem*: ZDPV 99 (1983) 95–109, hinter der Gestalt Joseph verberge sich ein ägyptischer Gott, den man in der Tradition des Osiris-Kultes (!) in Sichem verehrt habe. Er schreibt: "That is to say in brief, the patriarch Joseph was not an Israelite hero who became Egyptianised, but an Egyptian divinity who was Hebraised." (ebd., 103)

47 Vgl. Northwest-Semitic Names in a List of Egyptian Slaves from the Eighteenth Century B.C.: JAOS 74 (1954) 222–233.

48 Vgl. ebd., 227f u. die Liste, 230 (in Übersetzung bei ANET.Suppl., [117f]). Unter den Neueren hat diesen Hinweis m.W. einzig M. Weippert, *Die Landnahme der israelitischen Stämme in der neueren wissenschaftlichen Diskussion, Ein kritischer Bericht*, FRLANT 92, Göttingen 1967, 48 Anm.5, aufgenommen.

49 Freilich hält sich der historisch auswertbare Gehalt der Nachrichten über Issachar in Grenzen. Ein Maximum an derlei Erkenntnis dürfte H.-J. Zobel, *Stammesspruch*, 85–88, erreicht haben.

50 Vgl. Abschnitt I. Pars pro toto sei K.-H. Hecke, *Juda*, 34, zitiert: "Issachar schließlich (der 'Lohnarbeiter') bezieht sich zweifellos auf das Verhältnis des Stammes zu der Vorbevölkerung des von ihm 'eingenommenen' Gebietes, wie ein Vergleich mit dem Spruch über Issachar in Gen 49 zeigt."

da der Text nirgendwo den Tagelöhner oder auch nur Lohn erwähnt.⁵¹ Es kann davon ausgegangen werden, daß die Vorstellung vom שכיר im Alten Testament – nämlich der durch Verarmung (etwa Verlust von Landbesitz) zu fester Zeit und festem Lohn Verpflichtete⁵² – gerade nicht in Gen 49,15 begegnet. Ebenso ist an keiner Stelle erwähnt, daß mit [מס-עבר] oder סבל Bezeichnete in irgendeiner Weise entlohnt werden.⁵³ Selbst der erwähnte Brief der Amarna-Korrespondenz gibt keinen Hinweis, daß die "Dienstverpflichteten"⁵⁴ für ihre Arbeit bezahlt wurden,⁵⁵ wobei sich aufgrund der geringen Bezeugung von **mass/zzu[m]** weitere Schlußfolgerungen verbieten. Jedenfalls erlaubt der biblische Befund semantische Abgrenzungen. So bedeuten מס and סבל im Kontext von Gen 49,14f und Ex 1,11 Arbeiten, die mit Repressionen einhergingen. Hier wurden Menschen im Sinne von Fronarbeitern dienstverpflichtet.⁵⁶ Die Durchsicht der Belegstellen zu מס and סבל ergibt ein relativ weites Wortfeld, so daß nur Konvergenzen aufgezeigt werden können. So drückt מס besonders häufig ein Verhältnis aus, sei es zwischen Israeliten und den nicht vertriebenen Kanaanäern (Ri 1; Jos 16,10; 17,13), sei es das Verhältnis jener zu einer belagerten Stadt, die kapituliert (Dtn 20,11), oder das eines Beamten zu Dienstverpflichteten (1Kön 5,27f; 9,15f par 2Chron 8,8).⁵⁷ Dagegen ist wohl סבל der jüngere Terminus, da er im chronistischen Geschichtswerk stark beschönigt wird (außer עברה erwähnt das ChrG gegenüber den übrigen Belegen keine Komplementärbegriffe), wohingegen מס weder dort noch in den nachexilischen Jesaja-Zusätzen auftaucht. Semantisch steht סבל eng mit Vokabeln der Unterdrückung zusammen (על or שָׁכַם). Schließlich zeigen מס and סבל Übereinstimmungen in der betonten Affinität zum Königshof (Pharao, Salomo, Ahas oder Josia). Wichtig für die

51 Freilich ist die Semantik von מס-עבר und סבל nicht hinreichend geklärt.

52 Vgl. R. de Vaux, Das Alte Testament und seine Lebensordnungen 1, Freiburg i.Br./Basel/Wien, 1960, 127.

53 Der Konkordanzbefund ergibt, daß keiner der o. genannten Begriffe mit שכר und seinen Derivaten in Verbindung gebracht wird. Lediglich 1Kön 5 könnte eine Andeutung enthalten. Jedoch sind in 1Kön 5,20 die Fremdarbeiter gemeint, dagegen hob Salomo nach 1Kön 5,27 מס ausdrücklich bei den Israeliten aus.

54 So die Übersetzung von **mazza** bei W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch 2, Wiesbaden 1972, 619 (dort auch die übrigen Belegstellen).

55 Wie R. North, Art. מס: ThWAT 4 (1984) 1007, auf das "Gehalt" der Arbeiter schließt, entzieht sich meiner Kenntnis. Vgl. schon A. Alt, Neues, 171 u. Anm.5. Schließlich sprechen die Termini in V.15b wie die Erzähltenz, Issachar in ein möglichst schlechtes Licht zu rücken, für eine starke Repression des Stammes. Aus M. Civil u.a. (Hgg.), The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago 1,10, Chicago/Glückstadt 1977, 327a, geht hervor, daß man in den Belegen aus Alalach durchaus "wages/hire for the corvée workers" kennt. Jedoch gibt T.N.D. Mettinger, Solomonic State Officials, A Study of the Civil Government Officials of the Israelite Monarchy, CBOT 5, Lund 1971, 128-131, zu bedenken, daß die **mazzu[m]**-Belege aus Alalach von der Erwähnung in EA 365 zu unterscheiden sind. Im ersten Fall handele es sich um Individuen, im zweiten – wie auch im Alten Testament – um ein Kollektiv. Unter welchen Umständen alttestamentlich aus dem Individuum Issachar (Gen 30,18) ein Stamm (Gen 49,14f; Dtn 33,18f u.ö.) wurde, läßt sich – wie etwa bei Manasse oder für die Richterzeit bei Othniel (Jos 15,17 = Ri 1,13; 3,7-11) – nicht mehr rekonstruieren.

56 Vgl. auch W.H. Schmidt, Exodus, 34f.

57 In Thr 1,1 steht מס parallel zu אלמנה, womit Rechtlosigkeit zum Ausdruck kommt.

bisherigen Erkenntnisse ist nun die Tatsache, daß mit den in Gen 49,15b gebrauchten Begriffen eine organisierte, weil institutionalisierte (Königtum), Dienstverpflichtung vor Augen steht.⁵⁸ Daß Arbeiter bei einer durch ein sogartetes Wörtfeld umschriebenen Tätigkeit Lohn erhielten, ist unwahrscheinlich, wenn nicht ausgeschlossen. Der Zusammenhang zwischen Nameninhalt und Gen 49,14f stellt sich also keineswegs derart eng dar, wie es manche Exegeten gerne sähen. Die Assoziation, die zu einer Verbindung geführt hat, könnte eine spätere Umdeutung evoziert haben. Auch unter diesem Aspekt scheint eine ursprüngliche Bedeutung des Namens Issachar = "Mann/Diener des Sokar" durchaus möglich.

Eine andere interessante Beobachtung ergibt sich aus Dtn 33,18f. Issachar und Sebulon werden als rechte Opfer Darbringende geschildert (V19aß non con.). Daraus schloß man, daß beide Stämme eine Kultgemeinschaft bildeten und erst in einem fortgesetzten Stadium ihrer Stammesgeschichte zu Proselyten des Jahweglaubens wurden.⁵⁹ Wie dieser Kult aussah, die Frage, wo er zu lokalisieren ist, läßt sich freilich nur noch erraten.⁶⁰ Grundsätzlich fügt sich die Annahme eines Proselytentums bei Issachar gut in die aufgewiesene Ableitung seines Namens von einer ägyptischen Gottheit ein. Ob man dann in Issachar wirklich ursprünglich ägyptische Bevölkerungselemente vor sich hat, oder - wie ebenfalls häufig angenommen⁶¹ - der Name an die Stammesmitglieder von außen herangetragen wurde, muß unbeantwortet bleiben.

Jedenfalls zeigte sich am Namen wie an der "historischen" Einordnung der Stammesgemeinschaft Issachar, daß man mit der Möglichkeit einer Ableitung von Sokar rechnen muß. Einmal mehr sind ägyptische Einflüsse auf das Alte Testament evident, und dies in einer Zeit, in der zwar ägyptische Präsenz in Palästina deutlich bezeugt, jedoch religiöser Einfluß auf Grund der Quellenlage nur schwer nachzuweisen ist.⁶² Bevor nun das Ergebnis der vorangegangenen Untersuchung formuliert werden kann, sollten zwei Beobachtungen Erwähnung finden, die das bisher Erarbeitete unterstützen: Zum einen kennt man im Ägyptischen einen Stamm ms⁶³, wobei allerdings der Zusam-

58 Dies deckt sich durchaus mit den Ergebnissen Alts u.a. bezüglich EA 365.

59 Vgl. H. Donner, Geschichte, 139f. Die textlichen Probleme in V.19aα (ם"מ"י Subjekt oder Akk.-Objekt?) und der problematische Anschluß an V.19b können auf sich beruhen, da sie in bezug auf die Fragestellung keine Konsequenzen zeitigen.

60 V.19aα steht lediglich ה"ר. Gerne verweist man auf den Berg Tabor: H.-J. Zobel, Stammespruch, 39 u. Anm.60 (mit älterer Lit.), u. zuletzt H. Donner, Geschichte, 140.

61 Vgl. schon E. Meyer bei E. Täubler, Biblische Studien, Die Epoche der Richter, hg.v. H.-J. Zobel, Tübingen 1958, 100, dann W. Herrmann, Issakar: Forschungen und Fortschritte 37 (1963) 21-26, u. zuletzt H. Donner, Geschichte, 139.

62 Vgl. den vorangegangenen Abschnitt III. Zum "Synkretismus" der Spätbronzezeit vgl. jetzt H. Weippert, Palästina in vorhellenistischer Zeit, HA 2,2, München 1988, 293-317. Eine ausführliche Aufarbeitung ägyptischer Zeugnisse in Palästina (Architektur und Epigraphik) bot kürzlich S. Wimmer, Egyptian Temples in Canaan and Sinai: S. Israelit-Groll (Hg.), Studies in Egyptology II, FS M. Lichtheim, Jerusalem 1990, 1065-1106. Zum Problem des Verhältnisses zwischen Palästina/Syrien und Ägypten in der Bronze-Zeit vgl. ganz grundsätzlich neuerdings die Aufsätze von M. Bietak u.a. in BASOR 281 (1991).

63 Vgl. A. Erman/H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache 2, 135f.

menhang mit hebr. מַס unsicher bleibt, "da für das Ägyptische kein technischer Gebrauch des Wortes nachzuweisen ist"⁶⁴. Neben diesem philologischen Indiz wäre noch auf eine textgeschichtliche Auffälligkeit zu verweisen. In Gen 49,14a liest Samaritanus statt תַּמָּר גֵּרִים eine Genetiv-Konstruktion תַּמָּר גֵּרִים.⁶⁵ Auch wenn diese Lesung kaum das ursprüngliche Textverständnis repräsentieren dürfte⁶⁶, zeigt jene Verbesserung, daß eine – mit Samaritanus doch sehr gewichtige – Tradition existierte, die Issachar etwas Fremdes anzuhafte bemüht war.

Trotz aller Einschränkungen darf also zusammenfassend festgehalten werden: Via negationis spricht der biblische Befund eine recht deutliche Sprache. Issachar ist in Gen 49,14f kein Lohnarbeiter⁶⁷ – wenngleich er vielleicht durch spätere Interpreten dazu gemacht wurde. Eine Herleitung des Namens auf Grund dieser Notiz hat keinerlei textliche Anhaltspunkte. Darüber hinaus spricht die Philologie eher für die vorgeschlagene Ableitung. Die ägyptologischen Erwägungen können zwar keinen positiven Beweis erbringen, geben aber immerhin Anhaltspunkte, die einen Verweis auf Sokar nahelegen. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß eine eindeutige Herkunft und Bedeutung des Namens Issachar wohl nicht zu beweisen ist, jedoch philologische, historische und nicht zuletzt exegetische Beobachtungen einem Verständnis im Sinne von "Mann/Diener des Sokar" Vorschub leisten. Folglich sollte man, um mit aller Vorsicht die obige Terminologie noch einmal aufzugreifen, von einer nahellegenden Möglichkeit sprechen.⁶⁸

64 M. Noth, Könige, BK.AT 9,1, Neukirchen-Vluyn ²1983, 212f. Vgl. auch W.H. Schmidt, Exodus, 34f.

65 Möglicherweise im Sinne eines Genetivus partitivus: "Issachar ist ein Esel unter Fremden", vgl. Gesenius-K. § 128i; und jetzt B.K. Waltke/M. O'Connor, An Introduction to Biblical Hebrew Syntax, Winona Lake 1990, 9.5.1k.

66 Samaritanus bietet *lectio facilior*.

67 Auch wenn J.D. Heck, Issachar, Slave or Freeman? (Gen 49,14-15): JETS 29 (1986) 396, ihn gerne dazu gemacht hätte, ja darüber hinaus ganz neutral von einem "man of wages, worker" sprechen möchte. Diese Deutung wird nach Heck von zwei Argumenten gestützt: 1. Tiervergleiche sind immer positiv zu deuten [vgl. ebd., 386f], und 2. ist למס־עבר mit LXX (ἀνὴρ γεωργός) zu verstehen [vgl. ebd., 385.394f]. Zum ersten Argument ist zu sagen, daß kontextuelle Betrachtungen den deutlichen semantischen Rahmen von מס־עבר kaum sprengen können – was schließlich auch dieser Aufsatz deutlich machen konnte. Das zweite Indiz entkräftet sich durch die Tatsache, daß LXX nur hier מס־עבר mit ἀνὴρ γεωργός übersetzt, von selbst.

Zur deutlichen Abgrenzung der mit סִכְרַא erfaßten Semantik vom Sklaventum und seinen Ausprägungen – auch in der Umwelt des Alten Testaments – vgl. neuerdings E. Lipiński, Art. סִכְרַא: ThWAT 7 [im Druck]. Von der Semantik des [מס־]עבר her konnte zuletzt J.A. Soggin, Einführung in die Geschichte Israels und Judas, Von den Ursprüngen bis zum Aufstand Bar Kochbas, Darmstadt 1991, 73f.98f, wieder den Unterschied verdeutlichen: "Charakteristisch ist die verlangte Arbeit als Zwangsmaßnahme..." [ebd., 73], zu 1Kön 5 und 9.

68 Zur grundsätzlichen Vorsicht gegenüber etymologischen Beobachtungen konnte jüngst J. Barr, Limitations of Etymology as a Lexicographical Instrument in Biblical Hebrew: ders., Comparative Philology and the Text of the Old Testament, With Additions and Corrections, Winona Lake ²1987, 412-436, wieder mahnen.